David S. Schamacher

Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burkholder in Waterloo, (Wellington Distrikt,) Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.] Donnerstag, März 11, 1841. [No. 25.

Dichterstelle.

(Aus dem Christlichen Botschafter.)

Die Belohnungen der Ueberwinder.

Mel. O Ewigkeit, du Freudenwort.

Wer hat ein Ohr, der hör vergnügt,
Was deme werden soll, der siegt:
Denn Niemand siegt vergebens.
Er ist vertrostet ganz gewiß
Von Christo auf das Paradies,
Und dort aufs Holz des Lebens.
Das fiel in seiner Todes-Pein
Dem Lämmlein selbst erqicklich ein.

Wer hat ein Ohr, der hör vergnügt,
Was deme werden soll, der siegt:
Er wird nicht wieder sterben.
Er hat den Streit so ausgericht,
Wie sichs geziemt; Drum kann er nicht
Im zweiten Tod verderben;
Ja, dieser Feind wird ihm kein Leid
Mehr können thun, in Ewigkeit.

Wer hat ein Ohr, der hör vergnügt,
Was deme werden soll, der siegt:
Verborgene Himmels-Speise,
Das Manna, und ein weisser Stein,
Auf welchem wird geschrieben seyn,
Wie er mit Namen heiße,
Den Niemand kennet und versteht,
Als der allein so ihn empfäht.

Ein Sieger kriegt den eisern Stab
Den GOtt auch Jesu Christo gab,
Zum Zwange der Nationen;
Den treuen Fleiß am Werk des HErrn
Wird Er ihm mit dem Morgenstern,
Der Christus ist belohnen.
Wer hat ein Ohr, der hör vergnügt,
Was deme werden soll, der siegt!

Ein Sieger gehet weiß einher:
Vom Buch des Lebens ist nunmehr
Sein Name nicht zu trennen;
Und Jesus Christus wird zumal
Vor GOtt und seiner Engel Zahl
Ihn öffentlich bekennen.
Wer hat ein Ohr, der hör vergnügt,
Was deme werden soll, der siegt!

Ein Sieger wird in GOttes Haus
Zum Pfeiler, und geht nicht hinaus:
Auf ihn wird Jesus schreiben
Den Namen GOttes, und der Stadt:
Der neue Nam, den Jesus hat,
Wird auch auf ihme bleiben.
Wer hat ein Ohr, der hör vergnügt,
Was deme werden soll, der siegt!

Ein Sieger wird auf Christi Thron
Auch sitzen, wie des Menschen Sohn
Selbst diesen Sitz bekommen,
Nach glücklich ausgeführtem Krieg:
Doch wird vor ganz befochtnem Sieg
Der Preis nicht eingenommen.
Wer hat ein Ohr, der hör vergnügt,
Was deme werden soll, der siegt!

Der Alligator.

Die größte Feinde der Vermehrung dieser schädlichen ngheuer sind Schlangen, aller Gattungen, die sich in den ißen Ländern, wo der Alligator lebt vorfinden, und eine roße Menge seiner Eier zerbrechen und auslecken. Die ahl der Eier ist so außerordentlich, daß wenn nicht viele mstände zu ihrer Verminderung zusammenwirkten, die ropenländer gar bald nur von den Alligatorn bevölkert sin würden. Ja der Alligator verringert seine Nachommenschaft selbst, indem er viele seiner Jungen im zarten ern Alter zertritt oder sonst vernichtet.

Das Krokodil des Nils, wovon der Alligator nur eine bart ist, hat seinen gefährlichen Feind in dem Ichneuon, einem Thiere, nicht größer als ein Iltis aber mit eier besondern Geschicklichkeit begabt, den Platz auszufinden, o die Eier verborgen sind. Den Namen Alligator hren die verschiedenen Arten von Krokodillen, die es in merika giebt, den Namen Gavial legt man jenen bei, e in Ostindien und auf den Inseln des indischen Meeres funden werden, und Krokodil heißen vorzugsweise jene, e im Nils leben. Im inneren von Afrika erreichen die rokodille ein ungeheure Größe denn ihre Länge beträgt weilen 30 Fuß. Sie halten sich am liebsten an den er der Flüße, und morastigen, mit schilf überwachsenen ern und an Binnenseen auf, niemals nähren sie sich im zigen Wasser. Die Bewohner dieser Gegenden leben in ständiger Furcht wegen dieser Ungeheuer, allein obschon r Macht, Unheil anrichten ungeheuer groß ist, finden ch theils wegen ihrer natürlichen Schichternheit, theils gen des unausgebildeten Zustandes ihres Instinkts, vergleichungsweise nur selten Gelegenheit sie auszuüben. Es waren verschiedene seltsame Gerichte, über die Eigenthümlichkeiten, welche diese Thüre besitzen sollten in Umlauf, neuere Beobachtungen haben jedoch deren gänzliche Grundlosigkeit dargethan.

Die Bewegungen des Krokodils sind in mancher Rücksicht sehr schnell, in anderer äußerst beschränkt. In gerader Richtung kann er mit beträchtlicher Schnelligkeit laufen, seitwärts vermag er sich aber, wegen der geringen Biegsamkeit der Rückenwirbel, und wegen der Dicke seiner äußern Bedeckung nur sehr langsam zu bewegen. Den Kopf kann es mit großer Behendigkeit drehen, so daß es gefährlich ist ihm zur Seite zu stehen, es wäre den in beträchtlicher Entfernung.

Man glaubt allgemein daß diese Thiere wegen ihrer Wildheit nicht zu zähmen seien, allein die Erfahrung welche man in dieser Beziehung mit anderen Thieren gemacht hat, beweißt daß keine einzige, bei gehöriger Behandlung, dem Einfluße der geistigen Ueberlegenheit des Menschen entgehen kann. Es giebt aber auch thatsächliche Beweise. Die Egyptischen Priester zu Memphis bedienten sich bei der Feier ihrer heidnischen Mysterien gezähmter Krokodile, um sie von der getäuschten Menge anbeten zu lassen. Sie fraßen ihren Führern aus der Hand, und waren mit Juwelen und Blumenkränzen geschmückt. Der berühmte Reisende Bruce erzählt daß in Abissynien die Kinder zu ihrer Unterhaltung auf den Rücken dieser Thüre, ohne daß sie ihnen daß mindeste Leid zufügten, ritten. Selbst zur Vertheidigung wurden sie angewandt. Die Festungen der Holländer auf Java sind mit Wassergräben umgeben, in welchen Krokodile gehegt werden, um Ausreisser oder Feinde zu verhindern, überzusetzen.

Da diese Thiere so langsam wachsen, und eine so bedeutende Größe erreichen, ohne Zweifel sehr alt werden. Die Eier in welcher sie ausgebrütet werden sind nicht größer als die einer Gans, was in Betracht des Umfanges eines ausgewachsenen Krokodils, ein sehr bemerkenswerther Umstand ist.

Das Krokodil verschlingt seine Beude ganz, und nährt sich ohne Unterschied von Fischen und kleinen vierfüßigen Thieren. Da die Zähne wenn der Rachen geschlossen ist, nicht aufeinander ruhen, sondern in einander eingreifen, so ist jedes Entkommen der gefangenen Thiere unmöglich. Menschen greift das Krokodil nur selten an. Auf beiden Seiten des untern Theiles der Unterkiefer befindet sich seine kleine Oeffnung, woraus es eine nach Balsam reichende Feuchtigkeit ausspeitzen kann. Thomas Bell hat diese Eigenschaft kürzlich entdeckt und daß das Krokodil sich dieser Feuchtigkeit bediene, um Fische auszulocken.

(Aus dem Christlichen Botschafter.)

China.

(Fortgesetzt von der letzten Nummer.)

Durchblicken wir die Blätter des Cunzyu, eines Werkes, das die hauptsächtlichsten Lehren des Confuzius in sich faßt, so werden wir hier ein absichtliches Stillschweigen über das Daseyn und die Eigenschaften GOttes, über unsere Verpflichtung gegen Ihn und die Verehrung seines preiswürdigen Namens gewahr. Vergeblich suchen wir darin die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele; vergeblich eine Schilderung von unserem zukünftigen Zustand; vergeblich ein System sittlicher Vorschriften, welches auf wahre Herzensdemuth, als die GOtt wohlgefälligste Tugend, aufgebaut ist; selbst der Schunking, der wenigstens auf die Eine große Wahrheit der Religion, nämlich das Unvermögen des Measchen hindeutet, sich selbst tugendhaft zu machen, verwechselt den natürlichen Himmel mit dem GOtt und Schöpfer des Himmels und schreibt häufig dem Erstern zu, was nur allein dem Letztern zugehört. Der Grundsatz des Confuzius ist: Verehre die Landesgötter; bringe ihnen zum Beweise deiner Ehrfurcht die vorgeschriebenen Opfer dar; behandele sie alle mit einer sich fern haltenden Höflichkeit; erfülle deine Pflichten gegen die Menschen im Allgemeinen, und gegen deine Blutsverwandten im Besondern. Die Lehre des Confuzius hat es mit den Dingen dieser Welt und mit dem Versuche, die menschliche Glückseligkeit durch menschliche Anordnungen zu Stande zu bringen, so ausschließend zu thun, daß sie die wichtigste Verpflichtung des Menschen, seine dankbare Gesinnung gegen GOtt, seinen Schöpfer und Erhalter, ganz aus dem Auge verliert. Die Hauptsorge dieses Gesetzgebers ist nur auf die äußerliche Form und das körperliche Daseyn des Menschen hingerichtet, und es kommt ihm nicht einmal zu Sinne, in die geistige Welt einzudringen, u. von dem zukünftigen Schicksal des Menschen zu reden. Die unsichtbare Welt ist ihm eben darum völlig unbekannt, und eben so auch der ganz neue, übersinnliche Zustand, in welchen die Seele des Menschen übertritt, sobald sie von den Banden der körperlichen Welt sich losgewunden hat.

Kaum hat er in dieser Sammlung seiner Denksprüche von den Cermonien bei Trauerbegängnissen und vom Grabe gesprochen, welche die vergänglichen Ueberreste des Körpers in sich aufnimmt, so weiß er kein Wort weiter hinzuzufügen. Jenseits dieses schauerlichen Todtenbehälters ist ihm Alles lauter Finsterniß, und nicht einmal die Ahnung einer Ewigkeit tritt in seine Seele. Eben so wenig Aufschluß über die zukünftige Welt finden wir in den Weisheitsschulen seiner spätern Jünger, welchen der Gedanke an Unsterblichkeit durchaus fremd geblieben ist. Wir möchten darum den Confuzius keinen Atheisten nennen; obgleich viele seiner gegenwärtigen Schüler das Daseyn GOttes wirklich läugnen; denn bisweilen treffen wir wirklich in den hinterlassenen Fragmenten seiner Schriften deutliche Anspielungen auf ein höchstes Wesen an; aber seine Begriffe hierüber sind durchgängig dunkel und verworren, und er weiß auf keinerlei Weise das körperliche Seyn vom unkörperlichen zu scheiden. Der Grundsatz einer durchgängigen Wechselwirkung des Yeu u. des Yang, des Lichtes und der Finsterniß, des Himmels und der Erde, des männlichen und weiblichen Wesens zieht sich durch seine ganze Lehre durch. Auf diese Weise erklärt er die Schöpfung aller Dinge durch einen zeugenden Naturprozeß, und indem er die oberste Ursache alles Geschaffenen mit dem Geschaffenen selbst verwechselt, geht ihm der Glaube an die erstere gänzlich in der Seele unter. Die Art und Weise, wie sein Religionssystem den Himmel (Then) und die Erde (Ti,) so wie die Götter entstehen läßt, durch welche alle Dinge gemacht und erhalten werden, ist eine vollendete Weltvergötterung (Pantheismus). Um die unsichtbare Kraft zu erklären, welche alle Dinge beherrscht, und welche selbst dem Gemüthe des Heiden im Glauben an eine göttliche Fürsehung anschaulich wurde, bildete oder verbesserte vielmehr Confuzius das System des aus 64 geheimnißvollen Linien zusammengesetzten Yking, das nach seiner Erklärung den Grundsätzen des Yeu und Yang (des Männlichen und Weiblichen) gemäß die mannigfaltigen Veränderungen im Gebiete der u. in der Menschenwelt darstellen soll, wie diese durch die Wechselwirkung aber Elemente der sichtbaren Welt erzeugt werden.

Wir erheben keineswegs ein Siegeslied über diese groben Verirrungen der sich selbst überlassenen Menschenvernunft, um dadurch den unvergänglichen Werth der wahren göttlichen Offenbarung zu erhöhen; vielmehr glauben wir, eine gnadenreiche Fügung Gottes darin zu finden, daß Er einem so großen Volke, wie das chinesische ist, einen Mann wie Confuzius zugesendet hat. Was wahr u. lebenswerth ist in seinem Religionssysteme, das kommt von GOtt, der Quelle aller Weisheit, und das Irrthümliche in demselben ist das Erzeugniß der Verkehrtheit des menschlichen Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Reicher über Kopf und Ohren in Schulden.

Ein alter Geizhalt der sehr ehrgeizig und reich war, wurde von einem Spaßvogel auf folgende Weise angeredet:

„Hans! du hast den Namen ein reicher Mann zu sein und stickst dennoch über Kopf und Ohren in Schulden."

Hans der sich beleidigt fühlte fieng an zu schimpfen, aber der Spaßvogel ließ sich nicht irre machen und fragte Hans:

„Hast du Gestern nicht den Hut, welchen du genenwärtig auf dem Haupt hast, auf Credit gekauft, weil der Hutmacher dir keine Fünfzig Thalernote wechseln konnte?"

„Ja wohl" war die Antwort; „also stickst du über Kopf und Ohren in Schulden!

Verbrannte Sterne. — Es wird gemeldet, daß seit den letzten drey Jahrhunderten, über 1500 der Firsterne verschwunden seyen. Einer der sich im nördlichen Himmelsstrich befand, war besonders glänzend und so helle, daß er am Mittag mit dem bloßen Auge gesehen werden konnte. Er schien im Brand zu seyn und stellte zuerst ein flackerndes Weiß, dann ein röthliches Gelb vor, und letztlich eine bleiche Aschfarbe. La Place vermuthet, daß er durch Feuer verzehrt worden wäre, da man ihn seitdem niemals wieder gesehen. Der Brand war 16 Monate sichtbar. Das muß ein ungeheures Feuer gewesen seyn!

Eine schöne kleine Familie. — Zu Templeton, Ober Canada, beschenkte unlängst eine Frau Homer ihren Gatten mit einer muntern kleinen Tochter, die zweyte in eilf Monaten, welches ihn zum Vater von neun und Zwanzig Kindern machte. [Wechsel-Zeitung.

Vereinigte Staaten.

Amistad.

Correspondenz zwischen den Hn. Fox und Forsyth in Betreff der Amistad Neger.

Herr Forsyth an Herrn Fox.

Staats Departement, Washington, Febr. 1, 1841.

Mein Herr. Ich habe die Ehre den Empfang Ihres Schreibens vom 20ten letzthin anzuzeigen, worin Sie sagen daß Sie angewiesen sind mir vorzustellen daß die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät Regierung besonders auf den Fall der Neger von dem Spanischen Schiff „Amistad" gerichtet worden sey, in der ängstlichen Hoffnung daß der Präsident der Vereinigten Staaten sich ermächtigt fühlen werde, solche Maßregeln in deren Betreff zu ergreifen um denselben den Besitz ihrer Freyheit zu sichern.

Betrachtend diese Mittheilung als einen Beweis des Wohlwollens Ihrer Majestät Regierung — unter welcher Ansicht allein sie von der Regierung der Vereinigten Staaten aufgenommen werden konnte — schreite ich unter Anweißung des Präsidenten vor, um einige Bemerkungen in Antwort auf die Gegenstände Ihres Schreibens zu machen. Die darin enthaltene Erzählung der Umstände welche diese Neger an unsere Ufer brachten, ist hinlänglicher Beweiß daß Ihrer Majestät Regierung einsieht daß deren Einführung weder von den Wünschen noch Anordnungen der Regierung der Vereinigten Staaten herrührte. Ein förmliches Verlangen ist von dem Spanischen Minister für die Aufgabe des Schiffs und Eigenthums, einschließlich der Neger an Bord, gemacht worden; die Gründe worauf dieses gebaut ist sind der Gegenstand von Untersuchungen vor den Gerichten dieses Landes geworden, die ihre endliche Entscheidung darüber noch nicht ausgesprochen haben. Sie müssen bemerken, mein Herr, daß die Regierung weder die Macht noch den Willen hat, die Schritte der gesetzlichen Tribunale zu lenken, wenn dieselben innerhalb ihrer geeigneten Gerichtsbarkeit verfahren. In Rücksicht der andern von Ihnen in Betreff des Neger von der Amistad beygebrachten Betrachtungen, habe ich zu bemerken, daß es nicht verstanden ist daß die Thatsachen worauf dieselben beruhen von dem Minister Ihrer Katholischen Majestät zugelassen werden; und diese Regierung würde mit grossem Widerwillen sich selbst in einen Gerichtshof errichten, um solche Fragen zwischen zwey freundlichen Gouveränen zu untersuchen.

Wenn, indessen, diese Thatsachen ausgemacht sind, so können sie zu rechter Zeit und am rechten Ort nicht ohne Nachdruck seyn. Sie haben ohne Zweifel aus einem bekannt gemachten Congressional Dokument ersehen, daß es die Absicht des Spanischen Ministers ist, diese Neger, falls deren Rückgabe von der Regierung verordnet wird, nach der Insel Cuba zurückzusenden, von wo das Schiff worin sie gefunden wurden, absegelte; woselbst sie unter den Schutz der Regierung von Spanien gestellt seyn werden. Es ist dort wo Fragen unter dem Spanischen Gesetz und der Verträge von Spanien mit Groß Britanien verhandelt werden mögen; und wo der Regierung von Gros Britanien eine volle Gelegenheit gegeben seyn wird, die auf den Gegenstand Ihres Schreibens anwendbare Vertrags-Stipulationen anzurufen.

Ich benutze diese Gelegenheit Ihnen die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

John Forsyth.

Mr. Henry Stephan Fox, Esq. &c.

Der blutige Floridakrieg scheint seinem Ende nahe zu sein. Die Indianer erbieten sich freywillig, die Unterwürfigkeit der Ver. Staaten mit allen Bedingungen anzunehmen. Solle dem so sein, so müsste man doch ganz auf der Hut sein, denn man darf sich nicht sicher auf die Friedensverträge der Indianer verlassen. Gen. Armistead soll die ganze Affaire leiten. Er wird hoffentlich mit vieler Umsicht und Klugheit handeln.

Die Anfragen für Ehescheidung sind in Virginien so häufig, daß man daran denkt ein Gesetz zu passiren um einem jeden Paar eine Scheidung zu gewähren, die das für fragen, mit Erlaubniß sich wieder zu verheirathen.

In Philadelphia wurde vor einigen Abenden ein Dieb auf folgende Weise gefangen:—er erbrach die Seifen u. Lichter-Fabrick des Herrn Conner, in der Schippen Straße, um zu stehlen, als er in der Dunkelheit in einen großen Zuber mit Schmierseife stürzte, aus dem er trotz aller Anstrengung sich nicht retten konnte. Er machte Lärmen, u. man zog ihn aus seiner gefährlichen Lage und gab ihm ein Quartier in dem Maxomensing Gefängniß, um sich von seinem Schrecken zu erholen.